

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfindungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachzahlung A. Preisliste 3 Bogen 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstr. 3.
Zweigstellen Halber, Kirchstr. 5, Wilhelm-Str. 10. — Schalksmühle
Hermann-Wiepenhof — Oberbrügge: Robert-Wasserfuhr — Aierspe
Bahnhof: Fritz-Weder — Aierspe: Fritz-Schaefer — Breckerfeld: Emil-Weiß.

Nr 214

Dienstag, den 14. September 1937

2. Jahrgang.

Unsere junge Wehrmacht vor dem Führer

Eindrucksvolle Vorführungen auf der Zeppelinwiese — Paradesflug der Luftwaffe — Parade vor dem Führer

Nürnberg, 13. Sept. Mehr als 100 000 Zuschauer hatten sich am frühen Vormittag auf dem fahnen- geschmückten Zeppelinfeld zu den Vorführungen der Wehrmacht eingefunden. Trotz wenig günstiger Witterung — die Vorführungen der Luftwaffe konnten wegen der tiefhängenden Wolken und der starken Bodennebel auf den Startplätzen nur zu einem Teil durchgeführt werden — sollte ein militärisches Schauspiel von größter Ausdruckskraft ab, das durch seine Vielfalt und die Präzision der Ausführung immer wieder die helle Begeisterung der Zuschauer hervorrief.

In knapp zwei Stunden gab die Wehrmacht ein anschauliches Bild von dem hohen Stande ihrer Ausbildung. Gerade die beschränkten räumlichen Verhältnisse — das Zeppelinfeld weist nur eine Länge von 289 und eine Breite von 203 Meter auf — stellen besondere Anforderungen an die Leistung der Vorführungen und die teilnehmenden Truppen, sollten die Darbietungen wirkungsvoll getreu einen Einblick in die Waffenkunde unserer neuerrichteten Wehrmacht geben.

In welchem Maße das gelungen ist, bewiesen die Sprechschöre, die von den Zuschauerblöcken dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, den Dank der Besucher ausprägten.

Kurz vor dem Beginn der Vorführungen traf, mit Jubel empfangen, Generalfeldmarschall v. Blomberg mit seiner militärischen Begleitung auf der Zeppelinfeld. Die Vorführungen ein, wo die Truppen bereits Paradaufstellung genommen hatten. Am rechten Flügel standen die Infanterieregimenter 34 und 110, in der ersten Linie die Schützenkompanien, hinter ihnen die bespannten Kompanien. Anschließend folgten das Kavallerieregiment 17, das Artillerie-Lehr-Regiment, die 1. und 2. Marineunteroffiziersabteilung, das Panzerregiment 7, ein Regiment der Luftwaffe zu Fuß und das Flak-Regiment 26. In der zweiten Linie schlossen sich an die bespannten Kompanien der Infanterieregimenter, die Panzerabwehrabteilung 10, die Aufklärungsabteilung 7, die Kraftfahrtruppeneinheit, das motorisierte Pionier-Lehr- und Versuchsbataillon 1, motorisierte Teile der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung und endlich bespannte Teile des Artillerie-Lehr-Regiments.

Der Generalfeldmarschall fuhr die Fronten der Paradaufstellung ab und begrüßte dann die Schwerfregimentsbatterien, die auch in diesem Jahre wieder einen Ehrenplatz erhalten hatten.

Dann begannen die Vorführungen, deren Gesamtleitung der Kommandeur der 17. Infanteriedivision, Generalleutnant Haase, hatte. Als Chef des Leistungstabes war Oberst Wolpert und als Leiter der Aufmarschabteilung Hauptmann Dr. Träuttmann tätig. Während des Aufmarsches der Truppen flogen Einheiten der Luftwaffe unter dem brausenden Jubel der Hunderttausende im Salzkreuzflug in geringer Höhe über das Zeppelinfeld, während gleichzeitig ein Flak-Artillerieregiment in höchstem Tempo aufbrach und in Stellung ging. Die Abwehrgeräte hatten bald das rasche feindliche Flieger aufzufangen, die bei ihren Tiefangriffen mit einem mörderischen Feuer empfangen wurden. Den Angriff vollzogen ein Jagdgeschwader und eine Gruppe Sturzbomber. Kaum hatte das Flak-Regiment das Feld verlassen, auch schon im Galopp durch das Südtor das Artillerie-Regiment 17 mit dem Kommandeur des Regimentsstabes und dem Trompeterkorps einritt, um vor der Ehrentribüne Aufstellung zu nehmen. Nach hatte sich der Beifall für den schneidigen Einmarsch nicht gelegt, als ebenfalls in gestrecktem Galopp vier Reiter-Schwadronen durch die drei Einmarschreihen eintritten, um im Galopp Exerzierbewegungen zu vollziehen und im Trab unter den Klängen eines Paradeaufmarsches das Feld wieder zu verlassen.

Mit 170 Kampfwagen wurden die Reiter durch das Panzerregiment 7 abgelöst, das in Doppelreihen einzog und vor der Ehrentribüne in zwei geschlossenen Blöcken aufbrach. Den Abschluß der Vorführungen bildete ein Durchfahren dieser Abteilungen unter schlagartig einsetzendem MG-Feuer. Auch hier wurde die Effektivität der Durchführung mit einem Beifallssturm belohnt.

Überaus instruktiv waren dann die Darbietungen der Nachrichten- und Fernsprechkorps, die den Aufbau der Nachrichtenverbindungen vom Korpskommando bis zur vordersten Infanterielinie auf dem Gefechtsfeld zeigten. Das Einrücken in die Befehlsstelle, der Aufbau und der Abbruch der Fernsprechkabel und Funkstellen vollzogen sich ebenfalls in bewundernswürdigem Tempo. Unter ohrenbetäubendem Motorengeklammer brauchten dann die Kraftfahrtruppen in das Feld, die die Sicherung einer im Vormarsch befindlichen Kraftfahrtruppenkompanie, die Abwehr feindlicher Panzerabwehrwagen und den Einbruch einer Panzerkompanie in die Front der Kraftfahrtruppenlinie zeigten.

Wieder änderte sich das Bild. Im Trab fuhr eine bespannte schwere Abteilung des Artillerie-

Lehrregiments, im Galopp die leichte und im 30-Kilometer-Tempo die motorisierte Abteilung ein und ging in einem offenen Viereck vor der Haupttribüne in Stellung. Drei Regimentsabteilungen besetzten die Darbietung. Dann zogen drei Kompanien einer Panzerabwehrabteilung durch die drei Zugänge ein, rückten vor der Haupttribüne ab, um aus allen Geschützen und MGs Dauerfeuer zu geben.

Den Abschluß der Darbietungen bildete eine Gefechtsdarstellung der Infanterie mit schweren MGs, Infanteriegeschützen und unter Mitwirkung der Pioniere, die die Stellungen durch Hindernisse verkräfteten. Der Angriff wurde schließlich durch Panzerwagen entschieden, deren erste Welle zwar den Minenperkerten zum Opfer fiel, deren zweite aber den Angriff gelingen ließ. Ein blitzschneller Stellungswechsel schloß das Gefecht ab.

Da sich inzwischen das Wetter aufklärte, wurde die Besucher für den Ausfall der Luftparade durch den Paradesflug einer Jagdgruppe des Geschwaders Richthofen entschädigt.

Das trübe Vormittagswetter in Nürnberg fand in den Mittagsstunden durch einen leichten Regen seinen Abschluß. Er dauerte aber nicht lange. Die Wolken lüfteten sich, die Sonne brach durch, und so lag der Raum der Zeppelinwiese in einem festlich strahlenden Glanz da, als Tausende und Abertausende ihm zustrebten, um den Vorführungen der Wehrmacht vor dem Führer beizuwohnen. Auf den Tribünenplätzen herrschte eine unvorstellbare Fülle; wie festgeformte Massen standen die

Menschen eng aneinandergedrängt. Trotzdem konnten Zehntausende keinen Platz mehr finden und mußten auf dem weiten Vorgelände vor der Zeppelinwiese bleiben.

Schon der Auftakt zu dem großen militärischen Schauspiel war überwältigend: Um 13.30 Uhr begann der Einmarsch der Truppen auf das große Feld und nach 27 Minuten standen nicht weniger als 12 000 Mann, 1500 Pferde und 1400 bespannte und motorisierte Fahrzeuge in Paradaufstellung an Ort und Stelle.

Der Führer und seine Wehrmacht

Punkt 14 Uhr erklang der Präsentiermarsch, und mit präsentiertem Gewehr erwarteten die Truppen ihren obersten Befehlshaber, der von den Massen auf den Tribünen mit brausendem Jubel empfangen wurde.

Vor der Tribüne wurde er von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtteile, Generaloberst Freyher von Fritsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst Göring empfangen.

Nachdem der Führer die Ehrentribüne betreten hatte, meldete ihm der Oberbefehlshaber der Wehrmacht die angetretenen Truppen.

„Sei! Soldaten!“ grüßte der Führer, und begeistert kam die vieltausendstimmige Antwort: „Sei! mein Führer!“

Wiederholt wurde der Führer durch stürmischen

„Deutschland ist stolz auf Euch!“

Die Ansprache des Führers an die Wehrmacht

Nürnberg, 13. Sept. Der Führer hielt vor der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese folgende Ansprache:

Soldaten! Zum vierten Male seid Ihr auf diesem Feld anläßlich des großen Tages der Nation angetreten. Vieles ist seitdem anders geworden, nicht schlechter, aber alles besser! Deutschland ist heute schöner und größer und vor allem stärker als damals. Der sichtbare Beleg für diese Stärke seid Ihr selbst!

In wenigen Wochen wird ein Teil von Euch die Kasernen verlassen und wieder zurückkehren in das bürgerliche Leben. Zwei Jahre Dienst an deutsches Volk und damit an unserer Heimat: diese zwei Jahre habt Ihr nicht nur Deutschland gegeben, sondern sie sind auch Euch selbst gegeben worden! Denn in diesen zwei Jahren seid Ihr nicht nur Soldaten, sondern vor allem Männer geworden, Männer, auf die die Nation Grund hat stolz zu sein und auf die sie auch heute grenzenlos stolz ist!

Durch die sich entwickelnde deutsche Wehr aber ist es nicht nur möglich geworden, dem Deutschen Reich nach außen hin die Freiheit zu erringen, sondern auch die großen Arbeiten anzufangen und durchzuführen, die Ihr heute in Deutschland seht. Vor allem aber konnten wir dadurch unser Volk in einer Zeit der Unruhe und der allgemeinen Unsicherheit den Frieden bewahren.

Es sind noch nie die Völker vom Frieden gesegnet worden, die schwach waren, sondern immer nur jene, die stark gewesen sind. Daß aber Deutschland heute wieder stark ist, dankt es in erster Linie seinen Soldaten!

Deutschland hat Euch lieb und vor allem: es ist stolz auf Euch. Denn es sieht in Euch die Träger einer unvergänglichen ruhmvollen Vergangenheit. Ihr aber habt genau so Grund Deutschland liebzuhaben, denn auch Ihr könnt wieder stolz sein auf Euer Volk, auf Eure Heimat, auf unser deutsches Reich!

Deutschland! Sieg Heil!



Ehrgäste auf dem Reichsparteitag

Von links: Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und die italienischen Gäste auf der Ehrentribüne auf dem Adolf-Hitler-Platz am Tage der EM. H. des NSKK und des NSKK. (Weltbild — M.)

Anerkennung des Führers und Görings

für die Leistungen der Luftwaffe

Nürnberg, 13. Sept. Der Führer und Generaloberst Göring haben den Führern und der Truppe der vorbeisegenden Verbände der Luftwaffe die höchste Anerkennung für ihre prachtvolle Leistung ausgesprochen. Die Leistung ist um so höher zu bewerten, als die außerordentlich schwierigen Wetterverhältnisse die verschiedenen Übungen ganz besonders erschwerten.

Beifall unterbrochen. Jubelnd wurde von den unzähligen Tausenden das Heil auf Deutschland aufgenommen. Begeistert erklangen die Lieder der Nation. Der Abmarsch der Truppen vollzog sich noch schneller als der Aufmarsch; nach nur neun Minuten hatten die letzten Formationen die Zeppelinwiese verlassen.

Die große Luftparade

Die Vorführungen der Wehrmacht begannen mit der großen Luftparade, die am Vormittag wegen des schlechten Wetters ausfallen mußte. Von Südwesten her näherten sich als erster Gruß der Luftwaffe 17 Flugzeuge, die in Salzkreuzform flogen. Als sie die Führertribüne passierten, brauste auf den Tribünen stürmischer Beifall auf.

Nun näherten sich von Westen her die Jagd- und Kampfgeschwader zum großen Paradesflug. 40 Kilometer von Nürnberg entfernt hatten sich die Flugzeuge, die aus ganz Deutschland aufgezogen und in der Nähe von Nürnberg in zwölf verschiedenen Fliegerhorsten untergebracht waren, zur Paradeformation verammelt. Geführt vom höheren Flugkommandeur im Luftkreis 5, dem im Führerschwarm der langen Paradeformation vorausflog, folgten drei Kampfgeschwader und zwei Jagdgeschwader, darunter das Jagdgeschwader „Hork Wessell“. Wundervoll war der Anblick dieser Kette, die aus über 400 Flugzeugen gebildet wurde und 32 Kilometer lang war.

Mittlerweile hatte auf der Zeppelinwiese ein Flakregiment Aufstellung genommen und wehrte den Tiefenangriff von Jagdmaschinen und schweren Sturzbombern ab. Den Abschluß der Vorführungen der Luftwaffe bildete die große Luftparade, bei der die teilnehmenden Flugzeuge unter dem stürmischen Jubel der Zuschauer das Zeppelinfeld in der Richtung von Osten nach Westen überquerten.

Die Vorführungen des Meeres, die nunmehr folgten, fanden wieder den stärksten Beifall.

Parade vor dem Führer

Nach dem Abschluß der Vorführungen begann die große Truppenparade vor dem Führer, der den Vorbeimarsch der Truppen von einem vor der Haupttribüne errichteten Podest her abnahm. Generalfeldmarschall von Blomberg marschierte, den Führer mit dem Marschallstab grüßend, an der Spitze der Verbände vorbei. Es folgten die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, die sich dann mit dem Generalfeldmarschall zum Führer auf das Podest begaben.

Eine Stunde lang zogen die Truppen an ihrem obersten Befehlshaber vorbei. Zuerst die Schützenkompanien und bespannten Kompanien der Infanterie-Regimenter 34 und 110, dann als Vertretung unserer Kriegsmarine die Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilungen 1 und 2 und vom dritten Wehrmachtsteil ein Regiment der Luftwaffe. Der Vorbeimarsch dieser Regimenter erfolgte in 36er-Reihen, durch die mächtige Blöcke gebildet wurden. Aus dem Jubel, mit dem die einzelnen Formationen begrüßt wurden, konnte man den gewaltigen Eindruck auf die Zuschauer ermessen.

Dann zogen im leichten Trab die drei Schwadronen des Kavallerieregiments 17 in 16er-Reihen und in der gleichen Gangart die leichten und schweren bespannten Teile des Artillerie-Lehr-Regiments, der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung vorbei. Hierauf folgte am Osttor eine lange Kette von Fahrzeugen der motorisierten Truppenteile in Bewegung, voran die Panzerabwehrabteilung 10. Mit schnurgerade ausgerichtetem Fahrzeugen zogen sie in langamer Fahrt an dem Führer vorbei. Ihr folgten die Pioniere und motorisierten Teile der Nachrichten-Lehrabteilung und des Artillerie-Lehr-Regiments, des Flak-Regiments 26 und der Aufklärungsabteilung 7. Den Beschluß dieser einseitigen, von den Zuschauern mit größter Spannung verfolgten Parade machten die Kraftfahrtruppen und das Panzerregiment 7.

Generalleutnant Haase meldete dem Führer den Abschluß der Parade. Die Begeisterung auf den Tribünen schwoll zu einem unbeschreiblichen Jubelsturm an, als der Führer mit Generalfeldmarschall von Blomberg im Wagen stehend und begleitet von den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile im Schritt die langen, Kopf an Kopf besetzten Tribünen der Zeppelinwiese abließ.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes,
Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der
Wetterlage vom 13. Sept. 1937, 10 Uhr.

Regnerisch.

Ein in der Höhe über den Alpen befindliches Tiefdruckgebiet bestimmt die Wetterlage Mitteleuropas. Im Osten des Reiches kommt es dabei durch ausgleitende Mittelmeerluft zu anhaltenden ergiebigen Niederschlägen. Dieses Niederschlagsgebiet wird unseren Bezirk nicht mehr in Mitleidenschaft ziehen. — Eine weitere Störung wandert über England südostwärts und wird Westdeutschland noch im Laufe des Montags erreichen. Durch letztere ist die Zufuhr frischer Kaltluft unterbunden worden, doch werden die Temperaturen nur wenig ansteigen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, den 14. September 1937: Bei frischen Winden um West anfangs bedeckt, später wechselnde, aber noch starke Bewölkung. Bei etwas höheren Temperaturen zeitweilige Niederschläge.

Mittwoch, den 15. September 1937: Bei anhaltender Luftzufuhr aus West weiterhin stark bewölkt und kühl mit einzelnen Niederschlägen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Änderung abzusehen.

Halber

Ein schwerer Zusammenstoß

Zwei Personkraftwagen passierten gestern gegen 22 Uhr zu In der Mark bei Schwelke. Die Wagen stammten aus Lüdenscheid und Nadebormwald. Bei diesem Zusammenstoß fauste der Lüdenscheider Wagen die ziemlich hohe Böschung hinunter und blieb vor einem schweren Baum hängen. Wie durch ein Wunder blieben die Insassen beider Wagen völlig unversehrt, obwohl die beiden Wagen sehr schwer beschädigt wurden und abgeschleppt werden mußten. Die Schuldfrage konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Gesunden: Ein Kinderhandtäschchen.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Oberbrügge

An dem letzten Preisflug der Reisetrauben ab Bad Gandersheim (190 Kilometer) beteiligte sich der hiesige Verein „Brieftauben“ in der Jungtierklasse mit drei geflügelten Tauben, von denen der Züchter W. Steinhauer den 31. Preis erhielt. In der Altklasse wurden 10 Tauben geflügelt und 8 Preise errungen, die auf die Züchter Karl Weiland, 8. und 14. Preis und Ernst Pelz, 10. Preis, fielen. (b.)

Schalksmühle

Der Schalksmühler Turn-Verein

unternahm am vergangenem Sonnabend auf dem Zahnplatz den ersten Versuch in der Deutschen Vereinsmeisterschaft der B-Klasse. Trotz der verhältnismäßig weichen Bahnen konnten gute Resultate erzielt werden. Die genaue Punktzahl muß erst durch den Preis-Leichtathletenwart festgestellt werden, so daß man noch nicht genau weiß, ob die erforderliche Punktzahl erreicht worden ist. Den zweiten Versuch wird die Mannschaft am Sonnabend, dem 25. 9. in Dahl anlässlich des Klubkampfes Turnverein Dahl-Germania Gilpe - Schalksmühler Turnverein machen. (f.)

Bei dem letzten Preisflug der Brieftauben ab Bad Gandersheim (190 Kilometer) konnte der Verein „Heimatliebe“ schöne Erfolge für sich buchen. 38 Tiere wurden geflügelt, von diesen wurden 11 Preise erzielt. In dieser Jungtierklasse erzielten Gebr. Kleinschmidt den 1., 8., 42. und den 44. Preis, W. Mähler den 10. und den 24. Preis, Fr. Mönkemöller den 18. Preis, vom Brode-Nachrodt den 33. und den 37. Preis, Ernst Synter den 38. und Ludwig Schröder den 39. Preis. In der Klasse für Alttiere erhielt Fr. Mönkemöller den 4. und den 9. Preis. (b.)

Dahlebrück

Wieder 2 Motorradunfälle.

Am vergangenem Sonntagmorgen ereigneten sich in Dahlebrück in der Kurve am „Schwarzen Paul“ wieder 2 Motorradunfälle innerhalb ganz kurzer Zeit. Beide Motorräder befanden sich auf der Fahrt in Richtung Schalksmühle. In der Kurve mußten beide Bekanntheit mit dem Straßenpflaster machen, da die Straße durch den niederschlagenden Regen sehr glatt geworden war. Außer Hautabschürfungen und kleinem Materialschaden kamen beide Fahrer mit dem Schrecken davon. (f.)

Brügge

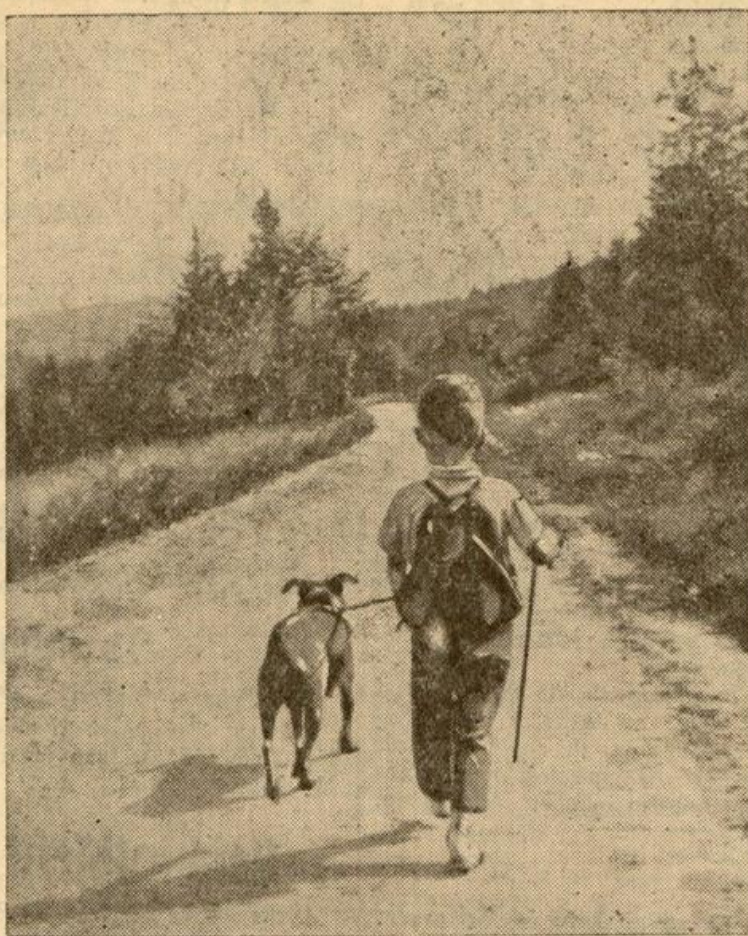
Der Verein „Brieftauben“

beteiligte sich an dem letzten Preisflug der Brieftauben ab Bad Gandersheim, ca. 190 Kilometer, mit 30 geflügelten Jungtauben und konnte 7 Preise erzielen. Der Züchter Albert Scheelen erhielt den 5., 9. und den 20. Preis und der Züchter Karl Hof den 19., 32., 34. und den 40. Pr. (b.)

Kierspe

Kreistierschau in Kierspe.

Für die Kreistierschau am 18. und 19. 9. in Kierspe werden auf allen Strecken der Reichsbahn und Kleinbahn innerhalb des Krei-



Hanspeter, der Abenteuer.

„Es lebte einst vor tausend Jahren
Ein Zauberer in der Teufelschlucht
Den reichen Goldschatz zu bewahren,
Nach dem vergebens man gesucht...“
Hanspeter packt es ungeheuer
So oft man dieses Märchen spinnt,

Heut' aber geht's auf Abenteuer,
Dafür ist er ein Sonntagskind,
Den treuen Struppi an der Leine
Verläßt er seiner Kindheit Platz
Und rührt die kleinen Wanderbeine —
Ob er auch finden wird den Schatz?
Hein Willem Claus.

ses Altna nach Station Kierspe Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die Karten werden schon für die Benutzung der Morgenzüge am Sonnabend ausgegeben und gelten bis Montag einschließlich.

Aus Anlaß der Kreistierschau in Kierspe verkehren am Samstag, dem 18. Sept. d. J. folgende Sonderwagen der Mark Sauerland: ein Omnibus 8 Uhr ab Branten über Halber nach Kierspe und ein Omnibus 8 Uhr ab Ennepe über Halber nach Kierspe. Von Kierspe verkehren am Samstag und Sonntag Abend nach Bedarf Sonderwagen in Richtung Halber — Brederfeld und Halber — Ennepe.

Meinerzhagen-Balbert

Meinerzhagen

Zwei Unfälle.

Auf der Derschlagerstraße kamen am Samstag ein Motorradfahrer und sein Begleiter auf eigenartige Weise zu Fall. Auf der Straße war kurz vorher durch teilweises Auslaufen eines Teerfasses ein größerer Teerfleck entstanden. Das Motorrad blieb nahezu darin hängen und die Fahrer stürzten auf die Straße. Sie erlitten aber nur geringe Verletzungen, doch waren ihre Kleider mit Teer beschmutzt. — Beim Einbiegen von der Volmestraße zur Vindensstraße kam am Freitag ein Lastkraftwagen mit Anhänger zu weit nach links, riß dort einen Straßbaum um und beschädigte einen Gartenzaun. Personenschäden entstanden nicht. Der Wagen konnte später seine Fahrt fortsetzen.

Gemeinsame Übung von Feuerwehr und Sanitätern.

Die Löschzüge Meinerzhagen, Genkel, Willershausen und Lengelscheid der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Meinerzhagen veranstalteten gemeinsam mit dem hiesigen Sanitäts-Halbzug eine größere Übung. Es wurde angenommen, daß die Fabrikgebäude der Firma Gustab Knoch mit Bomben belegt worden seien und daß Brandbomben einen umfangreichen Brand hervorgerufen hätten. Um 7.30 Uhr wurden die Löschzüge durch die Sirene alarmiert. Als erster erschien der Löschzug Meinerzhagen auf der Brandstätte, der durch Wehrführer Linde zur Bekämpfung des Brandes im Fabrikgebäude eingesetzt wurde, aber auch einen Trupp der mit Gasmasken ausgerüstet war, zur Verlegung der durch den Fliegerangriff im Fabrikgebäude Verunglückten entsandte. Der letztere Auftrag wurde schnell erledigt. Die „Verunglückten“ wurden aus dem Gebäude geholt, und die Sanitätsmänner standen schon mit ihren Tragen bereit, um sie zum schnell eingerichteten Verbandspfad vor Voss-Mühle zu bringen, wo ihnen jagdgemäße Hilfe zuteil wurde. Der Löschzug Meinerzhagen hatte auch seine Geräte in kürzester Frist in Stellung gebracht. Die Motorspritze streifte jedoch und mußte ausfallen. Nacheinander trafen dann die Löschzüge Willershausen, Genkel und Lengelscheid auf der Brandstelle ein. Sie wurden auf Befehl des Wehrführers zunächst zum Halten der anliegenden Gebäude und nachher zur Mithilfe bei der Brandbekämpfung eingesetzt. Sie lösten ihre Aufgabe in exakter Weise. Nach 6 bis 7 Minuten nach ihrem Eintreffen überfluteten große Wassermengen aus 5

Schlauchleitungen das angenommene Brandobjekt und seine Umgebung. So zeigte die groß angelegte Übung trotz des Ausfalles des Löschzuges Meinerzhagen doch allen Zuschauern die Schlagkraft unserer Feuerwehr.

Die Abteilung Meinerzhagen im SSB hatte zum „Knevelaufstellen“ nach Willershausen eingeladen. Bei Gastwirt Möwenstrunk hatte man alles zum Empfang der Gäste vorbereitet. Man konnte erfreulicherweise feststellen, daß die Wander- und Heimatfreunde zahlreich gekommen waren. In bester Stimmung ließ man sich Reibekuchen, Würstchen usw. gut schmecken. Es wurde gesungen und getanzt, so daß alle einige vergnügte Stunden verlebten.

Brederfeld

Die Ausschachtung zum neuen Schulgebäude

macht mehr Arbeit als man dachte, da man auf äußerst festen Felsen gestoßen ist, so daß man schon vielfach Sprengungen vornehmen mußte. Allerdings steht das Gebäude dann auf festem Grund und erhält gute Keller. Die Ausschachtungsmaschinen werden zur Ausfüllung des alten Hohlweges nach „In der Epscheide“ gebraucht, um dort eine moderne Straße zu schaffen. Die Feier der Grundsteinlegung ist auf Sonntag, 26. September, festgelegt worden.

Die Gemeinderäte von Meinerzhagen

tagten im Sitzungszimmer des Amtshauses unter dem Vorsitz von Bürgermeister Zachariae und im Beisein von Amtsbürgermeister Wedder. Die Gemeinde plant seit längerer Zeit den Bau eines Hitler-Jugendheims. Es ist ein größerer Bau vorgesehen, der auf lange Zeit hinaus den Bedürfnissen unserer Hitler-Jugend genügen soll. Das Gebäude soll in der Nähe der evangelischen Schule entstehen. Die Gemeinderäte wurden über den derzeitigen Stand der Angelegenheit in Kenntnis gesetzt. — Dann kamen verschiedene Grundstücksangelegenheiten zur Verprechung. An der Vorkesshöf will man ein weiteres Gelände durch den Bau einer Straße erschließen. Die Straße wird rechtwinklig vom Vorkesshöf Weg nach links abzweigen und zwar zwischen den dortigen Grundstücken der Gemeinde und der Neuhofischen Weide bis dorthin, wo die Weide im Siepen beginnt. Die Straße wird 8 m breit gebaut. Zur Begründung der Straßensucht gibt M. Neuhof das erforderliche Gelände unentgeltlich ab und erhält von der Gemeinde einige kleinere Spalteile unentgeltlich. Dem entsprechenden Vertrag stimmten die Gemeindevorsteher zu. — Wilhelm Hohage aus Kierspe-Whf. erwirbt das letzte Baugrundstück an der Gartenstraße, 13,75 ar groß, für 1300 RM einschließlich Begebaukosten. Er wird dort im Laufe nächsten Jahres ein Wohnhaus errichten. Auch diesen Vertrag gaben die Gemeinderäte ihre Zustimmung. — Die begrüßenswerte Vergrößerung unseres Städtchens, die wohl auch in den nächsten Jahren noch anhalten wird, macht es erforderlich, auch eine Vergrößerung unserer Wasserversorgung ins Auge zu fassen. Das bisherige Quellgebiet ist ja durch die letzte Vergrößerung, Anlage des Hochbehälters, voll erschöpft. Es ist nun daran gedacht, demnächst vom Forstfiskus ein Quellgebiet im Rotenstein zu

Dienstplan der IIJ

Gefolgshaft 23-143 — Schar Deddinghausen.

Am Mittwoch, d. 15. 9. 37 findet in der Schule Heesfeld Schar-Dienst statt. Ich verlange vollzähliges Erscheinen. Ebenfalls sind die rückständigen Gelder und der Beitrag unbedingt mitzubringen.

Der Führer der Schar Deddinghausen
Werner Feld.

Lüdenscheider Nachrichten

Er widerlegte sich der Staatsgewalt.

Die Hochzeitsnachfeier war beendet und Wilhelm R. begab sich mit anderen Bekannten auf den Heimweg. Alle waren in ausgelassener Stimmung. Als die Hochzeitsgäste vor einem Hotel einen Personkraftwagen stehen sahen, setzte sich einer aus Unfuss in den Wagen. Darüber kam es mit dem Autofahrer zu einer Auseinandersetzung. Ein Polizeibeamter wurde herbeigeholt. Da unter den Beteiligten die Auseinandersetzungen immer heftiger wurden und zu befürchten war, daß eine Schlägerei ausbrechen würde, nahm der Polizeibeamte die Hochzeitsgäste mit zur Wache, um dort die Sache zu regeln und die Personalfestzustellen. R. setzte aber der Festnahme Widerstand entgegen, so daß der Polizeibeamte zwei des Weges gehende Unteroffiziere um Unterstützung bat. R. wurde angeklagt, Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet zu haben. Er ist schon einmal einschlägig vorbestraft und der Staatsanwalt war der Ansicht, daß für den Angeklagten nunmehr eine Freiheitsstrafe von 2 Wochen Gefängnis durchaus angebracht sei. Das Gericht berücksichtigte bei der Strafzumessung die Erregtheit des Angeklagten darüber, daß man ihn für den Haupttäter hielt. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände kam der Angeklagte noch einmal mit einer Geldstrafe davon, die auf 56 RM. bemessen wurde. Im Nichtbeitreibungsfalle soll der Angeklagte für je 4 RM. einen Tag, also zwei Wochen ins Gefängnis. (pn.)

Gestörter Einbruch.

In der Nacht zum 10. Sept. wurde in eine Gastwirtschaft in der Wilhelmstraße eingebrochen. Da der Täter gestört wurde, blieb es beim Versuch.

Einbruch in die Bahnhofswirtschaft.

In der Nacht zum 9. Sept. wurde in die Bahnhofswirtschaft des Reichsbahnhofs eingebrochen. Der Täter entwendete Zigarren, Zigaretten, 1 Flasche Cognac und Fleisch im Gesamtwerte von ungefähr 80. — RM.

Bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang.

Der Mehrgemeister M., der vor einigen Wochen im Wermergrund eine Mehgerei übernommen hatte, war am Samstag morgen mit dem Auslösen eines Knochens beschäftigt. Plötzlich glitt das scharfe Messer ab und drang ihm in die Hüfte ein. M. hatte noch so viel Kraft, daß er sich in seine Wohnung begeben und seine Frau von dem Unfall verständigen konnte. Ärztliche Hilfe war schnell zur Stelle, doch gelang es nicht, den Unglücklichen vor dem Tode zu retten, da eine Hauptader getroffen war. Der jungen Frau des so früh aus dem Leben Geschiedenen bringt man allseitige Teilnahme entgegen. Beide Ehegatten hatten sich erst vor einigen Wochen hier in Lüdenscheid eine Existenz gegründet.

erwerben, das geeignet ist, erhebliche Wassermengen zu liefern und auch so hoch liegt, daß das Wasser mit natürlichem Druck an die höchstgelegenen Punkte von Meinerzhagen herangebracht werden kann. Zu diesem Zweck erwirbt die Gemeinde vom Landwirt Karl Steinert, Heßelbeck, eine etwa 2 Morgen große Holzung zum Preise von 100 RM pro Morgen, die dem Forstfiskus in Tausch gegeben wird. — Betr. der Wegeeinziehung am Schwarzenberg, die durch den Bau eines neuen Weges zum Schwarzenberg vom Kapellenweg aus und eines kleinen Fußweges zur Abföhrung jetzt endgültig geregelt ist, gaben die Gemeindevorsteher dem entsprechenden Vertrag ihre Zustimmung. E. Stahlhuth beantragte, ihm das Grundstück am Bahndamm, oberhalb der Befestigung von Dr. Jost, käuflich zu überlassen. Dem Antrag kann nicht stattgegeben werden, weil das Grundstück evtl. später bei einer Verbreiterung der Bahnanlagen zur Verfügung stehen muß. Bis dahin soll es Grünfläche werden. — Das Aktienkapital des Kommunalen Elektrizitätswerks Mark AG. wird erhöht. Meinerzhagen beteiligt sich daran mit 13.500 RM. Damit waren die Gemeinderäte einverstanden. Dann fand noch die Nachtragshaushaltsjahrs-Zustimmung. Dieser Plan sieht als übernommenen Bestand aus dem Vorjahre eine Mehreinnahme von 30.294,91 RM vor, die wie folgt verwandt werden: 13.500 RM Erhöhung des Aktienkapitals bei der Elektromark, 11.733,02 RM für Bürgschaftssicherungsrücklage, 5021,89 RM für außerordentliche Schuldentilgung. — Die erforderliche Straßenbeleuchtung in der Gartenstraße, Hochstraße, Kampstraße, zum alten Teich, Feldstraße, am Schwarzenberg und an der Vorkesshöf soll in nächster Zeit angebracht werden.

China schaltet Genf ein

Ueberreichung einer Note — Das Verhältnis Japans zu Genf

Genf, 13. Sept. Die seit längerer Zeit angekündigte chinesische Note zur Befassung des Völkerbundes mit dem ostasiatischen Konflikt ist heute überreicht worden. Sie verlangt die Anwendung der Artikel 10, 11 und 17 des Völkerbundespaktes und führt zur Begründung aus, daß China einem Angriff auf seine gebietsmäßige Unversehrtheit und seine bestehende politische Unabhängigkeit ausgesetzt sei, was die Anwendung von Artikel 10 rechtfertige.

Die ernste Lage, die entstanden sei, fasse unter Artikel 11 und gehe infolgedessen den ganzen Völkerbund an. Angesichts des gegenwärtigen Verhältnisses Japans zum Völkerbund glaube die chinesische Regierung, daß unbeschadet der fortwährenden Geltung der Verbindlichkeit aller bisherigen Beschlüsse der Versammlung und des Rates im chinesisch-japanischen Konflikt auch Artikel 17, der von Sanktionen gegen Nichtmitglieder handelt, anwendbar sei.

Außerdem hat die chinesische Delegation einen Nachtrag zu ihrer Note vom 30. August eingereicht, worin die seitdem eingetretene militärische und politische Entwicklung des Konfliktes dargestellt wird.

Rückzug der Chinesen

Schanghai, 13. Sept. Von offizieller chinesischer Seite wird der Rückzug der chinesischen Truppen bestätigt. Sie bezogen vorbereitete Verteidigungs-

stellungen, nachdem sie die Aufgabe erfüllt hätten, in der Nähe des Wangpu-Ufers Landungen der japanischen Truppen aufzuhalten. Die Japaner weichen, so wird weiter mitgeteilt, ihre mit dem Durchbruch bei Yanghang eingeleitete Vorwärtsbewegung in Richtung auf Luohang aus, so daß beiderseits die chinesischen Truppen zurückgingen.

Der Rückzug der Chinesen wird auch damit begründet, daß man weitere Zerstörung kostbarer Bauten vermeiden wolle. Auch sollten die Truppen aus dem Feuerbereich der japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu herausgezogen werden.

Der Rückzug erstreckt sich von Luohang-Pa-chang-Nordbahnhof Schanghai nach Batjesiao. Er begann Montag früh und war nachmittags vollendet.

Große Brände in Schanghai

Schanghai, 13. Sept. An der Nordfront von Schanghai, vor allem in den Stadtteilen von Tschei, Honglew und Yangsepoo bis nach Südschanghai sind große Brände ausgebrochen. Der Feuerbrand in einer Ausdehnung von 4 Kilometer schloßen sich östlich des Honglew-Grabens mehrere Einzelbrände an. Man glaubt aus den Bränden zu schließen, daß die Chinesen ihren Rückzug vorbereiten und den japanischen Vormarsch aufhalten wollen. Die Japaner besetzten Montag vormittag das Verwaltungszentrum und bereiteten sich dort zum weiteren Vormarsch vor.

Große Empörung in Paris

Anarchistische Brandstifter die Bombenattentäter

Paris, 13. Sept. Die große Erregung, die der doppelte Bombenanschlag am Sonnabend in Paris und in ganz Frankreich ausgelöst hat, spiegelt sich in der Montag-Presse wider. Noch fehlt von den Verbrechen jede Spur. Den ganzen Sonntag über haben beim Ministerpräsidenten, im Innenministerium und beim Polizeipräsidenten von Paris ununterbrochen Besprechungen stattgefunden, um wie Ministerpräsident Chaumets erklärte, mit allen Mitteln die Hintergründe des Attentats aufzuklären und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Die Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte über die einzelnen Phasen der beiden Anschläge, zeigten in photographischen Darstellungen die Auswirkungen der Explosionen auf und befaßten sich mit dem Stand der Untersuchung. Gleichzeitig veröffentlichten die Zeitungen Aufrufe des Ministerpräsidenten Chaumets und anderer verantwortlicher Männer zur Bewahrung von Ruhe und Disziplin. Obwohl bisher keine Spuren entdeckt und auch keine Ueberreste der Höllenmaschinen gefunden wurden, die einen Hinweis auf die Täter geben könnten, sind die meisten Zeitungen auf Grund von Erklärungen der Polizei der Ansicht, daß es sich um „ausländische“ Bomben handele, und daß die Höllenmaschinen keinesfalls von einzelnen Personen verfertigt worden sein könnten. Ferner sollen die Explosivstoffe, mit denen die Bomben geladen waren, aus Pulverfabriken herrühren, die für die Kriegsinstrumente arbeiten. Auf welche Weise aber die Höllenmaschinen nach Frankreich gekommen sind, darüber tappt man noch vollkommen im Dunkeln.

Die erste polizeiliche Untersuchung soll ergeben haben, daß die Art der verwendeten Sprengstoffe in Frankreich sehr selten, wenn nicht sogar unauffindbar sei.

Das „Journal“ bringt diesen doppelten Anschlag im Etoile-Viertel mit der kürzlichen Auffindung von 15 Höllenmaschinen in Zusammenhang und will daraus schließen, daß es sich um eine regelrechte Verschwörung handele. Mit angstvoller Bestürzung, so schreibt das Blatt, habe Paris und ganz Frankreich die Nachricht von dem doppelten Attentat aufgenommen. Das Blatt fragt, ob es sich um Terroristen handele, die das feige Prinzip der direkten Aktion vertreten. Es scheint sich um die Absicht zu handeln, in Frankreich eine Atmosphäre der Wirren wieder zu schaffen, die man schon seit einiger Zeit als verflochten hoffte.

Diese Absicht sei eine beständige Gefahr, in die Frankreich durch eine gewisse dauernde Agitation geworden werde, die durch die ganze Welt und über alle Grenzen hinweg mit allen Mitteln — Presse, Rundfunk und Druckchriften in allen Formen — von den überparteilichen Extremisten und den Bundesgenossen der anarchitischen oder kommunistischen Partei betrieben werde.

Die Untersuchung müsse schnell und energisch durchgeführt werden, um die Verantwortlichen für die Töte, die in Frankreich wie im Ausland durchgeführt werde, zu finden. Man könne nicht genügend Energie anwenden, um gegen diese im Verborgenen wühlenden Feinde zu kämpfen.

Aus Nah und Fern

Ein Urgroßvater muß ins Gefängnis.

Hagen. Die strafbare Handlung, die der 73 Jahre alte Hermann J. beging, streifte hart das Sittlichkeitsverbrechen. Man kann es kaum begreifen, wie so ein alter Mann, der noch nicht bestraft ist und sich immer gut geführt hat, derartiges machen konnte. Er hatte nämlich auf einer Wiese in der Nähe Wolfshulweg vor einem 7-jährigen Mädel unzuchtige Handlungen an sich vorgenommen. Das Kind selbst hat er nicht berührt, so daß ein Sittlichkeitsverbrechen nicht vorlag. Es lag lediglich eine Beleidigung des Kindes vor und die Eltern hatten Strafantrag gestellt. Es ist klar, daß unsere Jugend mit aller Strenge gesühnt werden muß und so stand das Gericht auch auf dem Standpunkt, daß J. unbedingt eine Freiheitsstrafe verdient habe. Daran konnte auch sein hohes Alter und daß er bereits Urgroßvater war, nichts ändern. Eine Gefängnisstrafe von 1 Monat wurde als ausreichende Sühne erachtet. (pn.)

Unbefugtes Tragen von inländischen Orden.

Dafür gab es 5 Monate Gefängnis.

Hagen. Bei jeder sich passenden Gelegenheit hatte der 41 Jahre alte Willi B. die beiden Eisernen Kreuze 1. und 2. Klasse, sowie das Mecklenburgische Verdienstkreuz und das Balkenkreuz angelegt. Man hatte berechtigte Bedenken, ob B. überhaupt berechtigt war, diese Orden zu tragen. Man zog Erkundigungen bei dem Zentralnachweisamt in Berlin ein. Da stellte es sich heraus, daß B. den ganzen Krieg über bei einer Feldbäckerei beschäftigt war und keine Gelegenheit hatte, sich bei der kämpferischen Truppe besonders hervorzutun, um überhaupt die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse zu erwerben. B. wurde unter Anklage gestellt, unbefugt inländische Orden getragen zu haben. In der jetzigen Hauptverhandlung vor dem Hagenen Schöffengericht wollte der Angeklagte die von ihm getragenen Auszeichnungen erworben haben. Er konnte aber nicht angeben, wann und bei welcher Gelegenheit ihm die Orden verliehen worden waren. Auch seine Angaben über seine Beförderungen waren gelogen. Er verwickelte sich dauernd in Widersprüche. Für das Gericht war die Auskunft des Zentralamtes in Berlin maßgebend. Der Angeklagte hatte sich selbst durch seine hartnäckigen Lügen einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Ihm wurde jede Miße verweigert und das Gericht verhängte eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. (pn.)

Vor der Urteilsverkündung im Letmathe Betrugsprozeß.

Letmathe. In dem Betrugsprozeß gegen Rittinghaus, D. und Rimpler wurde am Samstag die Beweisaufnahme fortgesetzt. Nach der Zeugenvernehmung wurden die früheren Urteile gegen den Angeklagten D. zur Berichtigung gebracht. Seitens der Verteidigung wurde ein neuer Beweis Antrag eingebracht und beschlossen, für Montag noch einige Zeugen zu vernehmen. Die Verhandlung wird voraussichtlich heute zum Abschluß gebracht werden. (pn.)

Wie ein Vater strich er übers Dach. Ein faum gläublicher Vorfall.

Altena. Eine äußerst verwerfliche Handlung ließ sich Kurt D., der aus Köln stammt und 26 Jahre ist, zuschulden kommen. D. bewohnte in einem hiesigen Gasthof ein Mansardenzimmer. Am Abend des 5. August hatte er mehrere Wirtschaften aufgesucht; er lehrte gegen 2 Uhr in seinen Gasthof zurück und trank dort noch ein Glas Bier. Es war gegen 3 Uhr, als er sein Zimmer aufsuchte. D. konnte aber keinen Schlaf finden. Eine 21-jährige Hausangestellte, die erst wenige Tage im Hause weilte, hatte es dem D. angetan, obwohl er das Mädel kaum zu Gesicht bekommen hatte. D. wußte, daß das Mädel im Nebenzimmer schlief und er faßte den Entschluß, in das Zimmer einzudringen. Er fand die Tür aber verschlossen. Nicht lange überlegend, stieg er durch das Fenster seines Zimmers auf das Dach und sah, daß das Fenster des Nebenzimmers offen stand. Durch eine schmale Dachrinne lief er auf das Fenster zu und mit einem Schwung stand er im Zimmer des Mädchens. Leise begab er sich zur Tür und zog den Schlüssel ab, den er an sich nahm. Er wollte so dem Mädel jede Flucht abschneiden. D. ging er auf das Bett zu. Als er die Oberdecke abziehen wollte, erwachte das Mädel. In ihrer Verwirrung hatte sie den Eindruck, daß sie umgebracht werden sollte, zumal sich D. über sie gebeugt hatte. Das Mädel schrie um Hilfe. Daraufhin würgte D. das Mädel am Hals und hielt ihm den Mund zu, um so weitere Hilferufe zu verhindern. Im Zimmer schlief aber noch eine Arbeitskameradin, die von den Hilferufen aufgewacht war. Diese sprang aus dem Bett und wollte zur Tür hinaus, um Hilfe herbeizurufen. Sie fand aber den Schlüssel abgezogen. Energisch wandten sich dann beide Mädel gegen D., der nach einigem Zögern die Tür aufschloß und sich wieder auf sein Zimmer begab. Am nächsten Tage wurde D. von der Polizei festgenommen und am 8. August in das Gefängnis eingeliefert. Jetzt stand D. nun vor dem Schöffengericht in Hagen. Durch seine Handlungswiese hatte er sich einer Reihe von strafbaren Handlungen, und zwar des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung, der gefährlichen Körperverletzung, der verübten Nötigung und der Freiheitsberaubung schuldig gemacht. Der Angeklagte gab seine Taten zu und erklärte, er habe mit dem Mädel verkehren wollen. Der Angeklagte scheint zu solchen Exzessen zu neigen. Bereits im Mai hatte er etwas Ähnliches versucht. Damals war er auch in ein Zimmer eingedrungen, allerdings nicht zur Nachtzeit. Dank der Geistesgegenwart des Mädchens war er durch einen Aufschlag zur Besinnung gebracht. Eine Anzeige war damals nicht erfolgt. Das Gericht war der Auffassung, daß der Angeklagte eine empfindliche Strafe verdient habe, um ihm klar zu machen, wie verwerflich er gehandelt hatte. Eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten hielt das Gericht für erforderlich. Hätte der Angeklagte nicht unter Mitbeteiligung gestanden und wäre er vorbestraft gewesen, wäre die Strafe entschieden höher ausgefallen. Der Angeklagte verzichtete auf Rechtsmittel und das Urteil wurde rechtskräftig. (pn.)

Das Freibad Mattenberg ist von Mittwoch, dem 15. d. M. ab geschlossen. Der Oberbürgermeister.

Mädchen

für Haushalt von 3 Erwachsenen und 1 Kind gegen guten Lohn zum 1. 10. 1937 gesucht.

Oberbürgermeister Zündorf Lüdenscheld.

Zu sprechen: Corneliusstraße 23 von 8 — 13 u 15 — 18½ Uhr außer Mittwoch und Sonnabend Nachmittag.

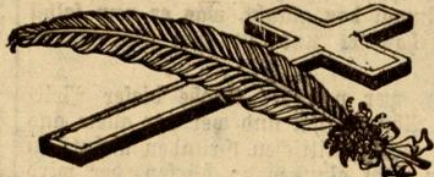
Welche edelsten, evgl. gläubige, materiell unabh. u. bestmögliche, jg. Witwe könnte Kriegsverlegtem ein möbl. zentralgeheiztes Zimmer billig abgeben? Heirat evtl. mögl. Brief, Zuschriften unt. K. 77 an die Geschäfts. des L. T. in Lüdenscheld.

Lohn-Arbeit

gl. m. Art für 5—6 Arbeitskräfte zur dauernden Beschäftigung gesucht.

Ausführl. Angebote unter B 29 an die Geschäfts. dieser Zeitung.

Umsatzsteuer-Voranmeldungs-Formulare vorrätig. Wilh. Bell jr., Halver.



Also hat Gott die Welt geliebt, Daß er seinen eingeborenen Sohn gab, Auf daß alle, die an ihn glauben, Nicht verloren werden, Sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, Vers 16.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute mittag 12¼ Uhr im Städt. Krankenhaus Lüdenscheld, nach längeren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unseren lieben, nimmermüden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner

Carl Schmidtmann

im Alter von 69 Jahren 10 Monaten zu sich in das Reich des ewigen Friedens zu nehmen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Schmidtmann und Angehörige.

Oeckinghausen u. Köln-Rodenkirchen, den 12. September 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. September, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus verschied gestern abend 10 Uhr nach längerem Leiden mein herzensguter Mann, mein guter Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Otto Filling

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Klara Filling, geb. Grote.

Ehringhausen, den 13. September 1937

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. September, 4 Uhr vom Sterbehause nach dem Friedhof Oberbrügge.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

Zurück!

Sprechstunden ab Dienstag, 14. September.

Dr. med. Baukhage, Werdohl, Facharzt.

Lüdenschelders Postillon

fährt Mittwoch, den 15. 9. 37 nach Düsseldorf — Ausstellung

Abfahrt 7 Uhr. Preis einschl. Ausstellungskarte RM 5.00.

Donnerstag, den 16. 9. 37 nach

Esslingen

zur großen Militär-Parade.

Preis RM 4.85 Abfahrt 8 Uhr.

Freitag, den 17. 9. 37 nach

Baden z. Reit-Springturnier

Preis RM 1.50

Anmeldungen: Zigarrengeschäft

Blücher, Lüdenscheld, Altenaer

Straße 10 oder Ruf 2525.

Ersatzteile für Sachs Motore

Richter Hagen, Körnersr. 79



„Kappell“ Schreibmaschine.

Vertrieb:

Wilh. Bell jr., Halver Fernruf 442.

Ins erste Spülbad Sil hinein, schnell wird die Wäsche klar und rein!